

Hermann Staub

Ein Zugang der besonderen Art

Der Börsenverein übereignet der Deutschen Nationalbibliothek seine »Historischen Sammlungen«

Am Abend des 24. April 2012 versammelten sich im Ausstellungsraum der Deutschen Nationalbibliothek etwa siebzig geladene Gäste, um in feierlichem Rahmen einen Schenkungsakt zubeleiten. Ute Schwens, die Direktorin des Frankfurter Hauses der Deutschen Nationalbibliothek, begrüßte die Anwesenden, darunter Mitglieder des Vorstands und der Geschäftsleitung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, des Verwaltungsrats der Deutschen Nationalbibliothek und ihres Fördervereins, der Gesellschaft für das Buch. Sie verwies u. a. darauf, dass neben dem eigentlichen Anlass der Zusammenkunft auch »ein kleines Jubiläum« zu feiern sei, befanden sich die Bestände der

Bibliothek und des Historischen Archivs des Börsenvereins doch seit genau zehn Jahren in den Räumen des Frankfurter Hauses.

Vittorio Klostermann, geschäftsführender Gesellschafter des Vittorio Klostermann Verlags, Frankfurt am Main, und als Mitglied sowohl des Verwaltungsrats der Deutschen Nationalbibliothek als auch des Verleger-Ausschusses des Börsenvereins beiden Institutionen langjährig verbunden, wies in seiner ebenso launigen wie feierlichen Festrede

auf den wechselseitigen Aspekt des Gebens und Nehmens hin: Indem er der Deutschen Nationalbibliothek seine Historischen Sammlungen übereignete, sei der Börsenverein zwar der Schenkende, aber auch der Beschenkte, denn mit den Beständen verbinde sich ja »nicht nur die Lust der Benutzung, sondern auch die Last des Unterhalts und des

planvollen Ausbaus.«¹⁾

Im Bewusstsein des Wertes der Sammlungen für die Deutsche Nationalbibliothek könne er diese Last aber guten Gewissens übertragen. Klostermann erläuterte dann am Beispiel der Dokumente zum geschlossenen Rücktritt von zehn Mitgliedern des Verleger-Ausschusses des Börsenvereins im Jahre 1965 den Wert historischer Quellen für das aktuelle verbandspolitische Geschehen und betonte die Notwendigkeit des Lernens aus der Geschichte. Ohne die Bewahrung dieser Quellen sei historische Erkenntnis aller-

dings nicht möglich: Mit Schrecken habe er feststellen müssen, dass er Unterlagen seines Vaters, der zu den 1965 zurückgetretenen Verlegern gehört habe, entsorgt habe, und wie froh er gewesen sei, entsprechende Schriftstücke im Teilnachlass von Berthold Spangenberg im Historischen Archiv des Börsenvereins gefunden zu haben.

Den eigentlichen Höhepunkt des Abends bildete die Verlesung des Textes der Schenkungsurkunde durch den Vorsteher des Börsenvereins des Deut-



schen Buchhandels, Prof. Dr. Gottfried Honnefelder: »Aus Anlass ihres 100. Gründungsjubiläums über- einiget der Börsenverein des Deutschen Buchhandels der Deutschen Nationalbibliothek seine »Historischen Sammlungen«. Diese umfassen die Bibliothek, das Historische Archiv des Börsenvereins sowie die Foto- und Medienarchive des Börsenblatts und der Frankfurter Buchmesse. Der Börsenverein verbindet mit dieser Schenkung den Wunsch nach einer weiteren Festigung der traditionell engen Beziehungen zur Deutschen Nationalbibliothek. Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Der Vorsteher. Frankfurt am Main, 24. April 2012.« Damit war der Schenkungsakt ideell vollzogen, die formale Bestätigung erfolgte am Ende der Feierstunde durch die Unterschriften der Verantwortlichen unter die entsprechenden Verträge.

Dr. Elisabeth Niggemann, die Generaldirektorin der Deutschen Nationalbibliothek, zitierte in ihrer Dankesrede aus der Vorgeschichte der Frankfurter Sammlungen. Am 9. März 1954 erschien in der Frankfurter Ausgabe des »Börsenblatts für den deutschen Buchhandel« ein Aufruf, unterzeichnet von Arthur Georgi, dem Vorsitzenden des damaligen Börsenvereins Deutscher Verleger- und Buchhändler-Verbände, und Horst Kliemann, dem Vorsitzenden der gerade wiederbegründeten Historischen Kommission. Die Branche habe »keine zentrale Bibliothek mehr, die einmal die größte eines Berufsstandes in Europa war, kein Archiv, keinen Mittelpunkt für die Dokumente seiner Entwicklung: fast alles ist zerstört oder in Verlust geraten.«²⁾ Heute, so die Generaldirektorin, sei aus kleinen Anfängen die mit etwa 28.000 Bänden wohl bedeutendste Spezialbibliothek zum deutschen Buchhandel und Verlagswesen im deutschen Sprachgebiet entstanden.

Elisabeth Niggemann ging auf die Gründung der Deutschen Bücherei in Leipzig und der Deutschen Bibliothek in Frankfurt durch den Börsenverein ein und bezeichnete die Schenkung der »Historischen Sammlungen« als »eine Wiederholung dieser Doppelstiftung im Kleinen«. Sie erinnerte an knapp siebenzig Jahre zurückliegende Ereignisse und ihre Folgen: In der Nacht vom 3. auf den 4. Dezember 1943 bombardierte die Royal Air Force Leipzig und insbesondere das »Graphische Viertel«. Das Zentrum des deutschen Buchhandels und Buchgewerbes sank

nahezu vollständig in Schutt und Asche, mit ihm das 1888 eingeweihte Deutsche Buchhändlerhaus, der Sitz des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Vernichtet wurden nicht nur große Teile der Bausubstanz, sondern auch der Bibliotheks- und Archivbestände.

Die Rednerin skizzierte anschließend die weitere Geschichte der Bestände: die Restbestände seiner Bibliothek und der Blattsammlungen schenkte der Leipziger Börsenverein 1959 der Deutschen Bücherei. Die Archivalien übergab er ihr lediglich zur vorläufigen Verwaltung mit der – unter politisch-historischen Aspekten erstaunlichen – Maßgabe, »im Falle des Wiedererstehens eines gesamtdeutschen Börsenvereins die Frage der Eigentumsübertragung erneut zu erörtern.«³⁾ Nach Fusion des Leipziger und des Frankfurter Börsenvereins am 1. Januar 1991 erhielten die Archivalien zunächst den Status einer Dauerleihgabe, wurden der Bibliothek dann aber im Jahre 2005 übereignet. Mit den Frankfurter Beständen sei analog verfahren worden, indem sie im April 2002 der Deutschen Nationalbibliothek als Depositum und nunmehr zu Eigentum übertragen worden seien. Elisabeth Niggemann schloss ihre Ansprache mit einem Dank an den Börsenverein, der sich wiederum als großzügiger Stifter erweise.



Foto: Deutsche Nationalbibliothek / Stephan Jockel

Aus allen Reden sprach die traditionell enge Beziehung zwischen Börsenverein und Deutscher Nationalbibliothek. Die Ursprünge dieses besonderen Verhältnisses gehen bekanntlich bis in die Vorgeschichte der 1912 gegründeten Bibliothek zurück. Die Deutsche Bücherei zu Leipzig war »ein Werk des Börsenvereins«⁴: Die Stadt Leipzig stellte zwar das Grundstück zur Verfügung und das Königreich Sachsen trug die Baukosten, doch der Börsenverein verwaltete die Bibliothek und übernahm die nicht unproblematische Aufgabe, die deutschen Verleger zur freiwilligen Ablieferung kostenloser Belegexemplare zu verpflichten. Mit der Gründung der Deutschen Bücherei wurde für die im Börsenverein zusammengeschlossenen Buchhändler und Verleger ein »Traum ... Wirklichkeit«, der Traum von »eine[r] möglichst lückenlose[n] Nationalbibliothek«, wie es das »Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel« 1912 in einer Bekanntmachung ausdrückte.⁵ Und auch die Gründung der Deutschen Bibliothek in Frankfurt am Main 1947 ging auf eine Initiative westdeutscher Verleger und Buchhändler zurück, wobei entscheidende Funktionen die Buchhändler-Vereinigung GmbH als Trägerin aller wirtschaftlichen Unternehmungen des entstehenden westdeutschen Börsenvereins, Hanns W. Eppelsheimer, der Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt, und die Stadt selbst übernahmen.⁶ Angesichts dieser engen historischen Verflechtung wird im Börsenverein und im Buchhandel häufig gern von »unserer« Bibliothek gesprochen.

Als der Börsenverein im Jahre 2001 eine aufnehmende Institution für die Bestände seiner Fachbibliothek und seines Historischen Archivs suchte, war die historisch begründete enge Beziehung zur damaligen Deutschen Bibliothek neben der fachlichen Kompetenz das wesentliche Argument dafür, der Bibliothek diese Bestände anzuvertrauen. Dabei handelt es sich um eine der bedeutendsten Spezialsammlungen zum Buchhandel und Verlagswesen im deutschen Sprachgebiet. Entsprechend der klassischen Aufteilung in Bibliotheks- und Archivgut nimmt die Börsenvereinsbibliothek die gedruckte Fachliteratur auf, während das Historische Archiv ungedruckte bzw. nicht in Buchform erschienene gedruckte Materialien sammelt. Die Bibliothek enthält etwa 28.000 Bände. Werke zum deutschen Buchhandel und Verlagswesen sind ten-

denziell vollständig vorhanden, während die übrigen Fachgebiete des Buchwesens, z. B. Buchherstellung und -gestaltung, Bibliothekswesen, das Lesen, aber auch der Buchhandel im Ausland durch die Werke repräsentiert werden, die im bibliothekarischen Sprachgebrauch als Lesesaalbestand bezeichnet werden, grundlegende Fachliteratur also wie Gesamtdarstellungen, Handbücher, Lexika u. Ä. Inhaltliche Schwerpunkte bilden Firmenschriften von Buchhandlungen und Verlagen, darunter vor allem Festschriften, Kataloge und Almanache, sowie die biografischen und autobiografischen Werke von und über Buchhändler und Verleger.

Das Historische Archiv ergänzt die gedruckte Literatur sozusagen symbiotisch. Es erfasst in einem Sammelbestand alle noch erreichbaren Materialien zum Buchhandel, die nicht in die Bibliothek eingestellt werden, darunter etwa 3.000 Faszikel zu einzelnen Personen, Unternehmen und Sachthemen: Firmenschriften kleineren Umfangs (Broschüren zur Unternehmensgeschichte, Jahresgaben usw.), gedruckte und ungedruckte Buchhandelsordnungen (zu Zensur, Urheberrecht, Nachdruck, Leihbibliotheken u. a.), biografische Schriften (z. B. Leichenpredigten), Sekundärliteratur geringen Umfangs zu Unternehmen, Institutionen und Personen, einzelne Zeitungsartikel und Pressedokumentationen (z. B. zu Themenbereichen wie Hörbuch, Preisbindung, Urheberrecht). Die Formel »nicht in Buchform erschienene gedrucktes Material« kennzeichnet vor allem Broschüren, oftmals wenige Seiten umfassend, die schon aus Gründen der Bestandserhaltung besonders schutzbedürftig sind. Dazu gehört aber auch das vielfach etwas abfällig als »graue Literatur« bezeichnete Kleinschrifttum, das ein besonderes Kennzeichen der Börsenvereinsammlungen darstellt.

Vor allem konservatorische Gründe führten zur Bildung von momentan 16 Sondersammlungen: etwa 1.000 Porträts und Bildnisse, Kupferstiche und Kabinettfotografien von Buchhändlern und Verlegern des 16. bis 19. Jahrhunderts, die Autografensammlung (etwa 600 Einzelautografen, u. a. Autor-Verleger-Korrespondenzen und Verlagsverträge), die Bildnissammlung (etwa 150 Darstellungen aus der Geschichte des deutschen Buchhandels). Als »Kleinstdokumente zur Buchhandelsgeschich-

te« gelten mehrere Sammlungen von Verlagsignetten mit etwa 18.000 dieser Firmenzeichen aus dem 18. bis 20. Jahrhundert, die als Schutz- und Werbermarke dienten, Buchhändlermarken, Buchhändlerische Reklamemarken, aber auch 1.300 Lesezeichen. Einen nahezu unerschöpflichen Fundus an Quellen zur Geschichte der Buchwerbung stellen die etwa 900 Verlagsplakate und Plakate des Börsenvereins dar sowie der umfangreichste dieser Sonderbestände, Verlagsverzeichnisse und Verlagsprospekte, die eine Regalfläche von etwa 60 laufenden Metern belegen. Von im deutschen Sprachgebiet einzigartiger Bedeutung ist die Sammlung der Antiquariats- und Auktionskataloge. Mit ihren etwa 30.000 Verzeichnissen vorwiegend aus der Nachkriegszeit war die Sammlung des Börsenvereins schon bisher die größte in der Bundesrepublik. Sie bildet jedoch ein deutliches Alleinstellungsmerkmal, seit ihr Karl-Heinz Knupfer, geschäftsführender Gesellschafter des Auktionshauses Venator & Hanstein in Köln, Anfang 2012 seine Privatsammlung von Antiquariatskatalogen, eine der größten in Deutschland, zum Geschenk machte.

Seit 1985 ein erster Teil des Archivs des Karl Robert Langewiesche Verlags übernommen werden konnte, wird eine wachsende Zahl geschlossener Bestände vom Historischen Archiv betreut: ein Teilbestand des Gustav Fischer Verlags, das Archiv des Karl Schustek Verlags und das Restarchiv der Union Deutsche Verlagsgesellschaft bzw. des Union Verlags sowie die Archive der Arbeitsgemeinschaft der Buchhandlungen, der Internationalen Buchhändler-Vereinigung, der Märkischen Buchhandelsgesellschaft sowie der Buchhandlungen Meurer und Saucke, um nur einige dieser Fonds zu erwähnen. Auch über die Nachlässe einzelner Persönlichkeiten gelangen bedeutende Quellen ins Archiv. Dazu gehören Bestände z. B. aus der Provenienz von Heinrich Cobet, Horst Kliemann, Annemarie Meiner, Gerhard Menz, Wolfgang Oelbermann, Heinz Sarkowski, Berthold Spangenberg und Wilhelm Vosskamp.

Als der Börsenverein im Herbst 2011 im Zusammenhang mit seinem Umzug vom Buchhändlerhaus im Großen Hirschgraben ins Frankfurter »Haus des Buches« in der Braubachstraße eine Institution für die Bewahrung und Betreuung der Bildarchive des »Börsenblatts« und der Ausstel-

lungs- und Messe-GmbH suchte und die Deutsche Nationalbibliothek um Unterstützung bat, war die Frage eigentlich nur eine des »Wie«, nicht des »Ob«. Zu verlockend war die Aussicht, die weitgehend schriftlichen Materialien des Archivs und der Bibliothek um die bildlichen Quellen quasi idealtypisch zu ergänzen. Ende 2011 konnte die Übernahme der umfangreichen Bestände abgeschlossen werden, die seitdem auch für die öffentliche Benutzung zur Verfügung stehen.

Das Archiv des »Börsenblatts«, der Verbandszeitschrift des Börsenvereins, aus der Zeit von 1972 bis 2005 umfasst etwa 50.000 Fotografien von Personen: von Autoren, Verlegern, Buchhändlern und anderen Persönlichkeiten der Branche bzw. verwandter »buchaffiner« Bereiche, aber auch von wichtigen Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens. Dazu kommen etwa 20.000 Aufnahmen von Veranstaltungen des Börsenvereins: Buchmessen, Buch(händler)tagen, Friedenspreisverleihungen, Treffen mit Politikern im Rahmen von Veranstaltungen des Bonner, später des Berliner Büros, Hauptversammlungen, Sitzungen von Ausschüssen und Kommissionen. Einen kleineren, aber interessanten Sonderbestand bilden etwa 600 Archivmappen mit Außen- und Innenansichten von Buchhandlungen und Verlagen.

Das Foto- und Medienarchiv der Ausstellungs- und Messe-GmbH (AuM), einer Tochtergesellschaft des Börsenvereins, enthält Material aus der Zeit von etwa 1950 bis 2008. Dazu gehören etwa 15.000 Fotografien von Hallenansichten, Veranstaltungen (Eröffnungen, Pressekonferenzen, Symposien) und von Verlagsständen sowie Abbildungen von Buchmessen im Ausland und den deutschen Gemeinschaftsständen im Rahmen von Auslandsausstellungen. Kleinere Teilbestände bilden Fotos von Buchhandlungen aus aller Welt und Aufnahmen von Personen. Ein sehr interessanter, unter konservatorischen Gesichtspunkten aber problematischer Materialbestand sind eigene Image-Filme der AuM, Mitschnitte bzw. Kopien von Filmaufnahmen, Tonkassetten und CDs seit Mitte der 1960er-Jahre, Film- und Tonaufnahmen von Eröffnungsveranstaltungen und Pressekonferenzen seit 1950.⁷⁾

In den Verträgen festgelegt – und Elisabeth Niggemann war es ein Anliegen, dies auch persön-

lich in ihrer Rede nochmals zu bestätigen, – ist die Fortführung der Sammlungen und der damit verbundenen Dienstleistungen. Gerade diesen Dienstleistungen kommt eine besondere und wachsende Bedeutung zu. Die Generaldirektorin wies darauf hin, dass in den vergangenen zehn Jahren etwa 7.000 Benutzern der Börsenvereins-sammlungen geholfen werden konnte. Der Auskunftsservice, das heißt die Beantwortung von Anfragen zu allen möglichen Themen des Buchhandels und Verlagswesens im deutschen Sprachgebiet, setzt aber bestimmte Vorarbeiten voraus. Dazu gehören die Erschließung der Bestände⁸⁾ ebenso wie die Pflege der Datenbanken und die Auswertung der buchhändlerischen Fachpresse. Eine der häufigsten Fragekategorien betrifft die

Ermittlung von Rechtsnachfolgern nicht mehr bestehender Verlage. Stichwort »verwaiste Werke«: Derartige Recherchen gewinnen in Zusammenhang mit der Zunahme der Digitalisierung von Buchbeständen wachsende Relevanz für Verlage und Bibliotheken.

Die Bestände der Bibliothek und des Historischen Archivs des Börsenvereins, dies betonte Elisabeth Niggemann in ihrer Dankesrede, werden in der Deutschen Nationalbibliothek ihrem materiellen Wert und ihrer ideellen Bedeutung entsprechend hoch geschätzt, sie sind optimal untergebracht und werden hervorragend betreut. Ihre Übereignung bildet so einen weiteren Teil der Erfolgsgeschichte, die Börsenverein und Bibliothek seit nunmehr einhundert Jahren verbindet.

Anmerkungen

- 1 Vgl. schon Staub, Hermann: Lust und Last – der Börsenverein des Deutschen Buchhandels und die Buchforschung. In: Das Buch in Praxis und Wissenschaft. 40 Jahre Deutsches Bucharchiv München. Eine Festschrift. Hrsg. von Peter Vodosek. Wiesbaden: Harrassowitz, 1989. (Buchwissenschaftliche Beiträge aus dem Deutschen Bucharchiv München; Bd. 25.) S. 714 - 738.
- 2 S. Der deutsche Buchhandel verlor sein Archiv. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Frankfurt, Nr. 19 vom 9.3.1954, S. 121.
- 3 S. Debes, Martha, und Lieselotte Reuschel: Die ehemalige Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. In: Deutsche Bücherei 1912 - 1962. Festschrift zum fünfzigjährigen Bestehen der deutschen Nationalbibliothek. Leipzig: Deutsche Bücherei 1962, S. 243 - 257, Zitat S. 256.
- 4 S. Picard, Bertold: Der Börsenverein und die Nationalbibliothek und Nationalbibliographie. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Frankfurt, Nr. 32 S vom 24.4.1975 (150 Jahre Börsenverein des Deutschen Buchhandels 1825 - 1975), S. 77 - 88, hier S. 78. – Vgl. auch Picard, Bertold: Historischer Überblick zur Entwicklung einer Nationalbibliothek in Deutschland (bis 1945). In: Die Deutsche Bibliothek. Hrsg. von Rolf-Dieter Saevecke. Düsseldorf: Droste 1980. (Ämter und Organisationen der Bundesrepublik Deutschland; 58), S. 14 - 23.
- 5 S. Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel Nr. 224 vom 25.9.1912, S. 11269 f., Zitat S. 11270.
- 6 Vgl. Füssel, Stephan: Deutsche Bibliothek – »Deutsche Bibliographie«. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Frankfurt, Nr. 39 vom 16.5.1997, Extra »50 Jahre Buchhändler-Vereinigung«, S. 75 - 78. – Vgl. auch Saevecke, Rolf-Dieter: Von der »Deutschen Bücherei des Westens« zur Deutschen Bibliothek als bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts. In: Die Deutsche Bibliothek (wie Anm. 4), S. 24 - 38.
- 7 Vgl. Staub, Hermann: Fenster zur Vergangenheit. Der Börsenverein übereignet der Deutschen Nationalbibliothek seine Bildarchive. In: Dialog mit Bibliotheken, 24 (2012) 1, S. 56 - 59.
- 8 So konnte rechtzeitig zum Tag der Schenkung eine Übersicht über die Bestände des Historischen Archivs online gestellt werden: <http://www.dnb.de/DE/Wir/Sondersammlungen/boersenverein/boersenverein_node.html;jsessionid=83049DE41107FE9E20E1E2AFE628E515.prod-worker5#doc27036bodyText3> (8.7.2012).